

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

Von den Lannen

Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wagnerspreis: 40 Pfennige. Die Bezugsnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Entnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Einzelnenpreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 12 Pfennige, die Rückseite 8 Pfennige. Tagesrate innerhals 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Hr. 37

Altensteig, Freitag den 13. Februar.

Jahrgang 1925

## Großes Bergwerksunglück

Dortmund, 12. Febr. Im Südfeld der Zeche „Minister Stein“ Schacht III ereignete sich gestern Abend eine Schlagwetterexplosion von ungewöhnlicher Heftigkeit. Im ganzen wurden 100 Bergleute vermisst. Die Rettungsmannschaften haben bisher 30 Tote und 8 lebende Bergleute geborgen.

Dortmund, 12. Febr. Am Mittwoch Abend ereignete sich auf der Zeche Minister Stein eine schwere Schlagwetterexplosion im Schacht III. Bis heute 6 Uhr morgens waren 37 Tote und neun Lebende von den in den betroffenen Revieren 9 und 12 eingeschlossenen 138 Bergknappen zutage gefördert. Die Rettungsarbeiten werden von den herbeigeleiteten Rettungsmannschaften sämtlicher umliegender Zechen, sowie der städtischen Feuerwehr unter Leitung des Oberberghauptmanns vom Preussischen Oberbergamt Dortmund ausgeführt. Ärzte, Krankenschwestern und Sanitätspersonal leisteten die erste Hilfe. Zwei der Leichen waren vollständig verfault, der größte Teil der Verunglückten hat in den Gassen den Erstlingstod gefunden. Ein klares Bild von der Schwere der Katastrophe kann man sich bis jetzt noch nicht machen, da die Rettungsarbeiten nur sehr langsam und unter den größten Schwierigkeiten vor sich gehen können, zumal man mit neuen Witterungen rechnen muss. Das Zechentor der Schachtanlage 3 ist bis in die frühen Morgenstunden hinein umlagert von den Angehörigen der Bergleute, die Gewissheit haben wollen. Polizei und Zechenfeuerwehr sorgen für Ordnung.

Dortmund, 12. Febr. Bei den Bergungsarbeiten auf der Zeche Minister Stein wurden bis 11.30 Uhr 70 Tote geborgen.

Essen, 12. Febr. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung meldet: Die Sirenenrufe, die gegen 9 Uhr abends ertönten und die Fertigungsprache nach Rettungsmannschaften trugen die Kunde von dem furchtbaren Unglück in die Nachbarstädte. Die Straßen, die nach dem Unglücksort führten, waren von Krankenautos, Personen und Lastkraftwagen überfüllt, die in rasender Fahrt der Unglücksstätte zufließen. Die Straßen in der Nähe des Schachtes waren von Tausenden von Angehörigen der Belegschaft umfüllt. Die Zeche „Minister Stein“ war seit 1901 von größeren Unglücksfällen verschont geblieben. Die Rettungsmannschaften leiden schwer unter den Gassen, die keinen Abzug haben und können nur Schritt für Schritt zur Unfallsstätte vordringen.

Dortmund, 12. Febr. Bei den Bergungsarbeiten auf der Zeche „Minister Stein“ wurden bis 12 Uhr mittags 84 Tote geborgen.

### Einzelheiten vom Grubenunglück

Dortmund, 12. Febr. Die Zahl der Geborgenen hat sich auf 100 Tote erhöht. Die genaue Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. Nach einer weiteren Meldung vom Donnerstag nachmittag sind bisher 7 Bergleute lebend geborgen, doch ist einer inzwischen gestorben. Die übrigen sechs befinden sich im Krankenhaus, da sie Gasvergiftungen erlitten haben. Die meisten Toten sind fast vollständig verbrannt. Viele von ihnen wurden durch den kolossalen Luftdruck bei der Explosion 10 bis 20 Meter weit geschleudert und haben sämtliche Gliedmaßen gebrochen. Die Identifizierung der Toten ist nur noch auf Grund der Erkennungsmarken und der Lampen möglich. In der Grube fanden die Rettungsmannschaften mit Kreide an einem Stempel geschrieben: „Bis 11 Uhr alles wohl. Wir sind neun Mann.“ Doch sind diese neun Mann jetzt bereits als Tote zutage gefördert worden. Das Unglück hat die Bergleute auf der Flucht überrascht, denn die Arbeitsstellen sind noch unberührt und die Kaffeefläschen unversehrt. Um 2.15 Uhr sind 110 Tote auf der Zeche „Minister Stein“ geborgen worden.

Wie die Blätter zu dem Unglück auf der Zeche „Minister Stein“ in Dortmund melden, ist die Aufregung unter der Bevölkerung ungeheuer. Die Angehörigen der eingeschlossenen Bergleute sammelten sich noch in der Nacht vor dem Eingang der Zeche an. Als die ersten Toten geborgen werden konnten, wuchs die Verzweiflung der Bevölkerung immer mehr, welche sich auf dem Weg zum Zecheneingang verschanzte. Immer wenn ein Toter von der Unglücksstelle in das Betriebsgebäude geschafft wird, spielen sich Verzweiflungsszenen besonders unter den Frauen ab. Nach einer Zeitung des „Tagesblatts“ sind auch zwei Mitglieder der Rettungsmannschaften tödlich verunglückt. Sie wurden durch die Schlagwetterexplosion getötet. Die Ursache der Katastrophe konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ zu dem Grubenunglück auf der Zeche „Minister Stein“ mitteilt, wurden von der Explosion zwei Steigerabteilungen betroffen. Die Aufräumungs- und Bergungsarbeiten sind eingeleitet. Rettungsmannschaften sind ausreichend eingeleitet. Die Ursache und Art der Explosion kann noch nicht näher angegeben werden.

### 129 Tote und 8 Verletzte

Dortmund, 12. Febr. Das preussische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Auf der Zeche „Minister Stein“ in Dortmund hat sich am Mittwoch abends gegen 8 Uhr eine folgenschwere Explosion ereignet. Sie hat an Opfern 129 Tote und 8 Verletzte gefordert. Zurzeit, Donnerstag nachmittag 3 Uhr sind außer den Verletzten 85 Tote geborgen. An die übrigen Verunglückten, die zweifellos tot sind, ist noch nicht heranzukommen. Die Explosion ist entstanden im Südfeld der Schachtanlage III und hat zwei Bauabteilungen in Mitleidenschaft gezogen. Es werden hier 4 Flöße der mittleren Zettkohlenpartei gebaut. Drei weitere Flöße stehen in Vorrichtung. Explosion und Explosionsursachen können noch nicht festgestellt werden, da die Bane wegen der vorhandenen zahlreichen Brüche noch nicht sämtlich befahren werden können. Die Gerüchte, die über die Explosionsursache im Umlauf sind, entbehren der Begründung. Zurzeit kann nur gesagt werden, daß Kohlenstaub bei der Explosion mitgewirkt hat. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Es darf damit gerechnet werden, daß auch die letzten Opfer noch im Laufe dieses Tages geborgen werden. Eine weitere Gefahr für Menschenleben besteht nicht.

## Nachlese zur Stuttgarter Kanzlerrede

Der Reichskanzler wies in seiner Stuttgarter Rede darauf hin, daß er in der schönen, ihm sehr lieben Stadt Stuttgart, die er seit langer Zeit kenne, vor einigen Jahren auf der ersten Hauptversammlung des Deutschen Städtetages seit dem Kriege über die Zukunftsaufgaben der deutschen Städte einen Vortrag gehalten habe. In meiner Tätigkeit als Geschäftsführer des Deutschen Städtetages habe ich auf der einen Seite gesehen und erlebt, daß wir eine Kraft als deutsches Volk nach außen und nach innen nur darstellen, wenn wir uns zu einer starken Einheit zusammenschließen. Ich habe auf der anderen Seite aber auch gerade in dieser Tätigkeit gesehen, daß, um diese Einheit zu erzielen, wir das, was in den einzelnen Teilen Deutschlands als gewachsener Boden unseres politischen Lebens vorhanden ist, nicht auslöschen dürfen, sondern daß wir auf diesen tatsächlichen Entwürfen, wie sie in den einzelnen Teilen Deutschlands gegeben sind, aufbauen müssen, um als Ergebnis den Zusammenschluß des ganzen deutschen Volkes zu erreichen. In diesen Bemerkungen liegt allgemein gesprochen meine Antwort auf die Frage über das Verhältnis von Reich und Ländern. Das Große und Ganze muß getragen werden von dieser Auffassung, wie ich sie hier im Bilde ausgesprochen habe und wie ich sie mit nüchternen politischen Worten in der Regierungserklärung niedergelegt habe. Zu dieser Auffassung gehört selbstverständlich auch, daß die Reichsregierung es sich aufs stärkste angelegen sein läßt, für die Notwendigkeiten und Lebensgrundlagen aller Teile des deutschen Volkes gleichmäßig zu sorgen. Sie haben die Frage der Verkehrsverhältnisse angeschritten. Ich kann heute nur versichern, daß alle Einnahme, die die Regierung jetzt auf die Verkehrsverhältnisse hat, im Sinne einer gleichmäßigen Berücksichtigung aller Reichsteile stattfinden wird und daß ich die Einzelheiten, die der Herr Staatspräsident über diese Frage mitgeteilt hat, mit gemerkt habe und dafür sorgen werde, daß sie zu erweiterter Erörterung kommen werden. (Beifall.)

Ich habe persönlich das Glück gehabt, Württemberg kennen zu lernen und ein persönliches inniges Verhältnis zu diesem Teile des deutschen Reiches bekommen. Wenn man aus einem anderen Teile Deutschlands nach Württemberg kommt, so erinnert man sich gerade jetzt an die große Heberfliegung des Djeana, die wir erlebt haben — und damit an den Namen Zeppelin, und vor mir steht die ehrwürdige Gestalt des großen Erfinders, den ich persönlich gekannt habe. Wenn auch Württemberg hauptsächlich ein Landwirtschafts- und ein Weinland ist und auch Viehzucht, so hat doch auch die württ. Industrie großen Erfolg. Es sind auch hier die großen sozialen Probleme entstanden, deren Lösung für eine Regierung immer eine der wichtigsten Aufgaben sind. Und auch der Reichstag ist an

daß wir keinen Augenblick in dem Eifer und in dem festen Entschluß nachlassen dürfen, hier neu zu gestalten und zu helfen, soweit eben Menschenkraft überhaupt reicht. Wenn Württemberg darauf Anspruch erhebt, ein festes und denkwürdiges Glied des Deutschen Reiches zu sein, so muß ich umgekehrt gerade Württemberg für das Deutsche Reich und für das deutsche Volk mit allem Nachdruck in Anspruch nehmen. Damit meine ich nun vor allen Dingen das große kulturelle und geistige Leben, das ja immer wie ein nie verfliegender Strom gerade aus dem Schwabenland sich über ganz Deutschland ergossen hat. Der Reichskanzler betonte zum Schluß, für ihn, der jetzt immer unter dem Druck der schweren außenpolitischen Fragen steht, sei im Vordergrund das Denken an das Ganze, das Denken daran, daß wir nur bestehen könnten, wenn wir uns fest zusammenschließen als einiges deutsches Volk, und er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Vaterland. (Beifall und Handklatzchen.)

Über den weiteren Verlauf des Reichskanzlerbesuches in Stuttgart erfahren wir noch folgendes:

Von 7—9 Uhr wohnte der Reichskanzler zusammen mit den Mitgliedern der württ. Staatsregierung der Vorstellung des „Lannhäuser“ im ersten und zweiten Akt im Landestheater an. Nach einem Imbiß im Turmrestaurant des Hauptbahnhofes verließ er gegen Mitternacht Stuttgart. Zur Verabschiedung hatten sich dieselben Herren wie beim Empfang eingefunden.

## Der Himmelsbach-Prozess

Berlin, 12. Febr. In der Mittwochssitzung des Himmelsbach-Prozesses, in dem es sich um den Holzdieb der Franzosen mittels deutscher Firmen handelt, wurde der Inhaber der Firma Schent vernommen, der mit den Franzosen auch Verträge geschlossen hat. Er erklärte, daß diese Verträge keine Sicherung für die Erhaltung der Wälder bedeuteten, weil die Franzosen jederzeit Nachforderungen hätten stellen können. Weiter gab der Zeuge an, daß die Firma Himmelsbach den Sinn der Verträge, nämlich die Erhaltung der deutschen Wälder, durch ihre gewaltigen Abholzungen in das genaue Gegenteil verkehrt hätten. Seine eigene Gruppe habe nur so viel Holz geschlagen, als nach den Bestimmungen der deutschen Forstverwaltungen zulässig waren. Der Zeuge Schent bekundete über die vielumstrittene Verhandlung mit der bayerischen Forstkommision am 24. März 1924, daß die Vertreter der vertraglich gebundenen Firmen Ministerialrat Mantel von dem Abschluß der Coupes-Verträge Mitteilung gemacht hätten und daß Mantel dabei erklärt habe: „Gott sei Dank, dann haben sie ja wenigstens etwas gerettet.“

Ministerialrat Mantel sehr erregt: „Die Herren stellen die Sache immer so dar, als ob die Coupes-Verträge von Ausländern abgeschlossen seien, die den größten Teil der Wälder zur Abholzung übernommen hätten, während nur wenige deutsche Firmen, und zwar solche aus dem Saargebiet, einen kleinen Teil der Coupes-Verträge übernommen hätten.“

Zeuge Schent: „Ich erkläre hier unter Eid, daß die bayerische Forstverwaltung nicht ein einziges Mal gesagt hat, wir sollten doch die Coupes-Verträge nicht abschließen. Damals hat die bayerische Regierung sehr wohl die Opfer anerkannt, die wir durch die Verträge auf uns genommen haben, aber heute will sie die Dinge nicht mehr haben.“

Ministerialrat Mantel: „Es ist doch so gewesen, daß wir bis dahin erreicht hatten, daß die deutschen Holzindustriellen die Verhandlungen mit den Franzosen immer wieder hinausögerten, und darüber waren wir sehr glücklich, denn wenn es gelungen wäre, die Coupes-Verhandlungen über den März hinaus zu verzögern, dann hätte kein einziger Baum mehr geschlagen werden müssen, und die Franzosen hätten ein ganzes Einschlagjahr verloren.“

Dolar Himmelsbach: „Sie wollen doch nicht etwas glauben, daß die Franzosen im Sommer auch die Bäume heruntergeschlagen hätten?“

Es entspinnt sich eine wiederum sehr erregte Auseinandersetzung darüber, ob Himmelsbach geäußert habe, daß er die Verträge, die er durch Wegnahme seiner zwölf Werke im Saargebiet und in Belgien erlitt, durch das Coupes-Geschäft gutmachen wollte. Zeuge Direktor Graupner, Mainz, glaubt bestimmt, daß diese Äußerung gefallen.

Ministerialrat Mantel, München, erklärt, jeder Teilnehmer an den „Coupes“ sei von der bayerischen Regierung aufgefordert worden, sich rechtsverbindlich zu verpflichten, den Wald in seinem jetzigen Zustand zu erhalten. Hierauf

bei nur der Zeuge August Garbenberg (Wals) eingegangen. Himmelsbach habe als Antwort nur seine Denkschrift überreicht.

Der nächste Zeuge, Tenhoff-Eltern, bekundet, wenn etwas gerettet worden sei, so ist dies ein Verdienst des Himmelsbach-Vertrages. Ihm gegenüber sei jedenfalls kein Feind ein ungeheurer Zwang angetan worden, der seinen Betrieb völlig lahmgelegt habe.

Dr. G e i h, Andernach, erklärt, die französischen Behörden waren durchaus in der Lage gewesen, Fällungen ganz nach Wunsch vorzunehmen, und sie hätten diejenigen Firmen, die hierzu ihre Unterstützung verweigert hätten, aufs schwerste schikaniert.

Bei der folgenden Vernehmung des Ministerialrates K ü n e r l e, München, kam es zu erregten Ausbrüchen. Während der Befundungen des Zeugen schrien Zeugen, Sachverständige, Parteien unter heftigen Gesinnungen aufeinander ein. Ministerialrat Künnerle führte ungefähr aus: Der Vertrag mit Himmelsbach enthalte große Gewinnmöglichkeiten für diese Firma. Die Entschädigung, die die Franzosen gezahlt haben, belaufen sich auf 27 Millionen. Der Schaden an den Forsten beträgt 70 Millionen Goldmark. Rechtsanwalt Alberg weist dem Zeugen in äußerster Erregung vor, daß er die Tatsachen verwirrt. Zeuge Künnerle führt weiter aus, daß das Auswärtige Amt in Berlin die schwersten außenpolitischen Bedenken gegen den Abschluß der Coupes-Verträge gehabt habe. Hätte man dem Verlangen der Holzhändler entsprochen, so wäre es vielleicht gelungen, die pfälzischen Wälder zu retten, aber voraussichtlich wäre die ganze Pfalz verloren gegangen.

Dann verkündete der Vorsitzende Schluß der Beweisaufnahme. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

## Neues vom Tage

### Der Kanzlerbesuch

Karlsruhe, 12. Febr. Reichskanzler, Dr. Luther, der heute nacht von Stuttgart kommend auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen ist und in seinem Salonwagen geblieben war, wurde dort heute vormittag 8.45 Uhr von Ministerialrat Frech abgeholt und mit Begleitung nach dem Schlossplatz geleitet, wo um 9 Uhr beim Staatspräsidenten Dr. Heppach ein Frühstück im engsten Kreise stattfand. Für 10 Uhr war eine Sitzung im Staatsministerium anberaumt, an der auch Reichskanzler Dr. Luther teilnahm. Daran anschließend fand um 11 Uhr im Staatsministerium eine Aussprache über wirtschaftliche und politische Fragen vor einem größeren Kreis geladener Gäste statt.

### Abbruch des Kanzlerbesuchs in Baden

Karlsruhe, 12. Febr. Reichskanzler Dr. Luther wird, wie wir erfahren, seinen Besuch bei der badischen Staatsregierung abbrechen und sich um 2 Uhr nachmittags an die Stätte des Dortmunder Grubenunglücks begeben.

Karlsruhe, 12. Febr. Reichskanzler Dr. Luther hat an den Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Eichhoff, folgend der Katastrophe auf der Zeche „Minister Stein“ haben mich aufs tiefste erschüttert. Sprechen Sie bitte den Angehörigen der Opfer meine herzlichste Teilnahme aus, die ich Ihnen auch baldigst persönlich aussprechen werde.

Ges. Reichskanzler Dr. Luther.

### Die Preuzentriefe

Berlin, 12. Febr. Die Besprechungen des zum preußischen Ministerpräsidenten gewählten Dr. Marx haben den Versuch mit der sogenannten „großen Volksgemeinschaft“, d. h. ein Kabinett von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen zu bilden, noch nicht gelingen lassen.

### Die Postkredite

Berlin, 12. Febr. Wie die Blätter aus dem Reichspostministerium erfahren, hat die Kreditgewährung der Post 600 Millionen Reichsmark umfaßt. Davon ist der größte Teil der Reichsbank, der Preussischen Staatsbank und anderen erstklassigen Geldinstituten zugesprochen. Nur wenige Posten sollen aus diesem Zusammenhang heraus, darunter ein Kredit

an die Mannesmann-Werke, ferner an Lange-Hegermann und schließlich an Karmat als Lizenzzahlung der Depositions- und Handelsbank A. G., der Millionen Postgelder gegeben worden waren, und weil die Firma Mannesmann Bürgschaft leistete und das Darlehen von Minister Hoffe bereits prolongiert war. Die Mannesmann-A. G. übernahm die Schuld und stellte Bürgschaft. Als Gegenleistung wurde ein Zuschußkredit von 25 Millionen Reichsmark gewährt, sowie eine Ermäßigung des Zinsfußes auf den Reichsbankdiskont. Von diesen 25 Millionen Mark werden der Post nichts verloren gehen. Die Angelegenheit Lange-Hegermann umfaßt 2 Millionen Mark, die diesem Herrn übergeben worden sind auf Ersuchen des Ministers für die besetzten Gebiete, nämlich Hoffe, der diesen Kredit an die besetzten Gebiete weiterleiten sollte, die aber dann schließlich in andere Kanäle gelangt sind. Für diesen Kredit hat die Reichsbank die Bürgschaft übernommen und die Preussische Seehandlung. Den Kredit an hat Hoffe gegeben, ohne sich mit dem Beamten seines Ministeriums ins Benehmen zu setzen. Er betrug 14,5 Millionen Mark. Die Bank hat die volle Haftung übernommen und die Schulden anerkannt, die 14,5 Millionen Mark sind gesichert durch Effekten im Goldwerte von 4 Millionen Mark. Für die übrigen Gelder sind Sicherheiten vorhanden in Garantien der Garantienbank und deren Rückversicherungsgesellschaften. Eine Treuhändergesellschaft widmet alsbald die Prüfung dieser Angelegenheit ab, an deren Spitze Staatssekretär Dr. Dernburg steht.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 12. Febr.

Präsident L ö b e eröffnete am Donnerstag die Sitzung um 12.30 Uhr und gedenkt des schweren Grubenunglücks auf der Zeche „Minister Stein“ bei Dortmund, bei dem 126 Bergleute verschüttet seien. Leider müsse man befürchten, daß nur ein kleiner Teil gerettet werden könne. Der Präsident fuhr fort: Wir können dem Mitgefühl mit den Angehörigen der Opfer nur dann würdigen Ausdruck geben, wenn wir uns bemühen, den Angehörigen die äußeren Lasten zu erleichtern. Das Haus hat sich von den Wäldern erhoben.

Abg. J a d a s c h (Komm.) beantragt die sofortige Bildung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung des Unglücks, damit ähnliche Katastrophen verhindert werden können.

Präsident L ö b e bittet angesichts der Majestät des Todes, keinerlei Streiffragen aufzuwerfen und ersuchte die Kommunisten, den Antrag erst in der Freitagssitzung einzubringen, wenn näheres über das Unglück bekannt sei. Die Kommunisten sind damit einverstanden.

Die zweite Lesung des Haushaltsplanes wird dann beim Reichsarbeitsministerium fortgesetzt mit zahlreichen Neben aller Fraktionen zu sozialen Fragen.

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 12. Febr. In der Donnerstag-Sitzung des Landtags wurde die Frage der Lehrerbildung durch Annahme eines Zentrumsantrages entschieden, nämlich dahin, daß die Regierung ersucht wird, 1. die Lehrerbildung in der Richtung der von der Unterrichtsverwaltung im Finanzausschuß entwickelten Grundsätze ins Auge zu fassen, 2. nach Abschluß der Verhandlungen über den Finanzausgleich und sobald auch sonst die finanzielle Lage des Landes sich überblicken läßt, dem Landtag Mitteilung über die finanzielle Durchführungsmöglichkeit des Planes zu machen und im Falle der Bejahung alsbald einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen. Auch bezüglich der Maßnahmen, die zur Behebung der Junglehrernot getroffen werden sollen, wurde ein Zentrumsantrag angenommen. Die Anträge des Abg. Henmann (Soz.) und Dr. Hieber (Dem.) wurden in namentlichen Abstimmungen abgelehnt. Eine größere Aussprache gab es auch über die Fragen der Schullastentlastung. Hier gelangte ein Ausschuh Antrag zur Annahme, die Gewährung von Staatsbeiträgen zu den Schullasten an lei-

stungsschwache Gemeinden zu erwidern. Endlich gab es noch eine Erörterung über das Landestheater. Dabei gab Staatspräsident Bazille Auskunft über die Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart wegen Tragung des Defizits. Der Finanzausschuß hatte ursprünglich beabsichtigt, die Stadt Stuttgart, nötigenfalls im Wege der Gesetzgebung, zu einem Kostenbeitrag heranzuziehen. Nach den Darlegungen des Kultministers begnügte man sich 1925, 40 Prozent des Uberschusses zu zahlen, für 1924 indessen nur ein Drittel des Uberschusses ohne Höchstbeschränkung auf einen bestimmten Betrag. Der Minister erklärte, daß man von Stuttgart eigentlich größeres Entgegenkommen hätte erwarten können, da der Staat im Interesse des Interim-Theaters um 4 Millionen Mark an die Post zu verkaufen. Schließlich erledigte man noch die restlichen Kapitel des Kullstats. Präsident Körner gedachte mit Worten inniger Anteilnahme des schweren Bergwerksunglücks in Dortmund. Die Abgeordneten hatten sich von den Sihen erhoben. Nachmittags begann die Beratung des Etats des Innern.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 13. Februar 1925.

\* **Kriegerverein.** Am letzten Sonntag hielt der Kriegerverein seine ordentliche Generalversammlung im Gasthaus zum „Engel“ ab, die einen guten Besuch aufwies. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorstand der im letzten Jahr entschlafenen 4 Kameraden. Hierauf wurde der Kassen- und Jahresbericht bekannt gegeben. Alsdann erfolgte die Beitragsfestsetzung, der nunmehr vierteljährlich 1 Mk. beträgt. Das Sterbegeld konnte um 5 Mk. erhöht werden und beläuft sich auf 75 Mk. Anschließend konnte an 10 Kameraden der Ehrenschild mit Ehrenurkunde für 25 jährige Mitgliedschaft verteilt werden. Bei der nunmehr erfolgten Wahl wurden die auszuführenden Vorstandsmitglieder 1. Vorstand Grüner und Kassier Frey wiedergewählt. Von den auszuführenden Ausschussmitgliedern lehnte K. Kohler sen. altershalber eine Wiederwahl ab, an dessen Stelle wurde Maurermeister, Nerke gewählt. Vorstand Grüner brachte dem zurückgetretenen Ausschussmitglied für seine langjährige Tätigkeit den Dank und Anerkennung zum Ausdruck. Es kam dann der wichtige Punkt der Tagesordnung, Anschließ der Zusammenschluß der Schützengilde mit dem Kriegerverein zur Besprechung. Die Ueberleitung soll nach und nach geschehen. Die Verschmelzung würde den Kriegerverein neu beleben, indem ihm junge Leute zugeführt würden. Die Versammlung konnte nach einem guten und friedlichen Verlauf um 6.30 Uhr geschlossen werden.

\* **Württ. Volksbühne in Nagold.** Morgen abend eröffnet die Württ. Volksbühne, wie bereits mitgeteilt, ihr Gastspiel in der Turnhalle mit einer Aufführung von Goethes „Götter und Helden“. Die von der Volksbühne seit Jahren angeführte Aufführung konnte mit der diesjährigen Zusammensetzung des Personals gewagt werden. Diese Vorstellung muß mit Rücksicht auf die längere Dauer des Stückes schon um 6.30 Uhr beginnen. Am Sonntag nachmittag 1/2 2 Uhr kommt Gerdt v. Bassow's Märchenstück „Peterchens Mondfahrt“ zur Aufführung, die am Württ. Landes-Theater in Stuttgart in den beiden letzten Wintern 50 Wiederholungen erlebt hat; am Sonntag abend beendet die Volksbühne ihr diesmaliges Gastspiel mit einer Aufführung von Georg Kaisers Lustspiel „Kolportage“.

\* **Enzklösterle, 13. Febr.** (Unglücksfall.) Gestern ereignete sich hier ein folgenschwerer Zusammenstoß. Schuhmacher Lehmann von Oberweiler half Lammwirt Theurer von Gompelscheuer aus und fuhr mit dessen Fuhrwerk, als er unterhalb dem Waldhorn hier von einem Auto so schwer angefahren wurde, daß der Wagen zertrümmert und der Lenker des Fuhrwerks schwer verletzt wurde, sodas er ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg eingeliefert werden mußte.

## Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale C. Adersmann Stuttgart.

Dietrich trat mit dem heutigen auf Ingeborg zu. „Alles, was Sie sich wünschen für das neue Jahr, es möge in Erfüllung gehen!“ sagte er innig, voll in ihr erstarrtes, ergriffenes Antlitz sehend.

Sie war betroffen von seinem ungewohnt herzlichen Ton, und sie mußte den Blick senken vor dem heißen Strahl, der aus seinem Auge brach. Ihr Herz hing an, unsinnig zu klopfen. Nein, sie hatte sich nicht getäuscht — er immer sah er sie so eigen an, ihre Blide wurzeln jetzt fest ineinander; er drückte ihre Hand, daß es sie fast schmerzte — wie ein besessener Traum erfaßte es sie — was es denn mochte?

Professor Kramer hielt jetzt eine kurze, halb ernste, halb scherzhafte Rede, in der er den alten Jahre den Abschied gab und das neue willkommen hieß.

Die feierliche Stimmung war bald wieder verflogen, und man gab sich von neuem der Fröhlichkeit hin.

Unbemerkter entfernte sich Ingeborg von der Gesellschaft; sie mußte einige Minuten der Sammlung haben.

Im Salon brannte noch immer der Weihnachtsbaum; die niedergebrennten Kerzen waren durch frische ersetzt worden. Inge sah träumend da, die Hände im Schoß gefaltet und in den Lichterglanz blickend. Alle ihre Gedanken drehten sich um Dietrich Steined, den bösen, über alles geliebten Mann. Und die Vergangenheit wurde lebendig in ihr. Sie sah sich auf Dr. Bodens Balkon stehen, wie sie auf Hebis Zureben dem hübschen Wägenkutscher die Rose zuwarf. Jede Einzelheit jenes Nachmittags und Abends erklang in ihr so deutlich, seine gewinnende Freundlichkeit zu ihr, dem schüchternen Mädchen, und dann zu-

legt das Schreckliche, das Süße — sein Ruf — und die Strafe für die Vermeßtheit, die ihn so arg getroffen, daß er es ihr bis heute noch nicht hatte vergessen können!

Ein Licht knisterte neben ihr; es war fast ausgebrannt und hatte den Zweig, auf dem es befestigt war, ergriffen. Ingeborg erhob sich und verließ es, und da sah sie Dietrich von Steined in der Tür stehen, der unverwandt nach ihr blickte. Er hatte sie vermisst und war ihr nachgegangen.

Unwillkürlich legte sie die Hand aufs Herz. „Wie Sie mich erschreckt haben!“ — sagte sie leise.

Er trat einen Schritt näher.

„Hast du das? Dann bitte ich um Verzeihung. Sie waren so in Ihre Gedanken versunken.“

Sie wurde ein wenig rot. Wenn er ahnte, welcher Art sie waren, mit wem sie sich beschäftigt hatten!

„Ich möchte Sie nicht stören“, fuhr er fort.

Sie schüttelte den Kopf.

„So darf ich einen Augenblick bleiben?“ Er zog einen Stuhl zu sich heran und setzte sich ihr gegenüber.

„Sie sind so ernst heute abend — ja, ja, widersprechen Sie nicht. Ihre Heiterkeit ist nicht echt.“

Wie er sie genau beobachtet hatte!

„Wahrscheinlich, daß ich heute nicht so in Stimmung bin! Am liebsten wäre ich heute ja zu Hause für mich allein geblieben. Aber Frau von Franzius redete mir so zu, daß ich nicht widersprechen konnte.“

Unverwandt betrachtete er sie, und in seinen Augen trat wieder jenes Aufleuchten, das sie so oft schon bemerkt hatte. Ihre Blide ruhten ineinander, und diesmal schlug sie die Augen vor seinem heißen Blick nicht nieder.

Das Lachen, Wandern und Klavierspiel der Gesellschaft klang gedämpft zu ihnen hin in diesen stillen Raum. Und Ingeborg sah, wie der Mann vor ihr mit sich kämpfte, sie nicht an seine Brust zu reihen, wie das Verlangen immer

mächtiger in ihm wurde, und sie lächelte in berückender Weise.

Da erhob er sich jäh und stand tief aufatmend und ihr halb den Rücken kehrend da.

Er begriff nicht — welche Macht hatte dieses Mädchen über ihn! Er wollte fort, wollte ihre Nähe fliehen, und doch hielt es ihn mit tausend Banden.

Da war sie leise neben ihn getreten — ihre Lippen berührten seine Wange schüchtern, zaghaft, und mit süßer Stimme fragte sie: „Ist es noch immer so?“

„Inge —“

Mit einem halbunterdrückten Aufschrei rief er sie da in seine Arme. „Inge, du“ — und er presste seinen Mund auf den ihren.

Sie erbehte unter seinem Ruf, und bitterlich aufweinend, schlug sie die Hände vor das Gesicht. „O Gott, was hab' ich getan!“

Er hielt die Widerstrebende fest. „Was denn, meine Inge?“ und er streichelte ihr tränenüberströmtes Antlitz.

„Richt, nein, nein.“

Sie befreite sich aus seinem Arm. „Mein Gott!“ rang es sich von ihren Lippen, und in tiefer Scham erbehte ihr Körper. Jetzt konnte sie das Ungeheuerliche nicht fassen, das sie begangen — einen Mann zu küssen, der ihr bis heute stets wie ein Fremder begegnet war! Aber es war da etwas in ihr gewesen, etwas Uebermütiges, das sie förmlich dazu gezwungen, den kaum aufstehenden Gedanken auch schon auszuführen; denn sie liebte ja diesen Mann aus der Tiefe ihres heiß empfindenden Herzens, hatte ihn geliebt, so lange sie ihn kannte, vom ersten Sehen an!

Er zog ihr die Hände vom Gesicht und hielt sie fest. „Du, du, warum weinst du denn? Nicht weinen, ich kann die Tränen nicht sehen, du halbes Mädchen.“



## Die Gemeinde Zwerenberg

verkauft am Dienstag, den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus folgendes Beigeholz:

44 Km. Papierholz,  
15 Km. buch. Brennholz,  
70 Km. Nadelholz/brennholz,  
ferner 3 Km. buch. Stammholz.



### Radfahrer-Verein Altensteig.

Der Verein ladet seine Mitglieder mit Angehörigen zu dem am Sonntag, den 15. dieses Mts., im Lokal zum „Sternen“ stattfindenden

### Unterhaltungs-Abend

höflichst ein. Gäste können eingeführt werden.  
Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 7/8 Uhr.  
Der Ausschuss.

### Schützengilde Altensteig.

Samstag, abends 8 1/2 Uhr, im „Löwen“  
**Versammlung.**

1. Besprechung über Eröffnungsschießen in der neuerrichteten Schießbahn (Regelbahn) und Festlegung der Schießtage.
  2. Besprechung wegen eventl. Vereinigung der Gilde mit dem Kriegerverein.
- Der wichtigen Sache halber bittet um vollzähliges Erscheinen  
Der Vorstand.

### Simmersfeld. Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

### Christian Stichel

Schuhmacher

heute morgen um 6 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Simmersfeld, den 12. Februar 1925.

Die trauernde Gattin:  
Maria Stichel mit Kindern.

Beerdigung: Samstag, 14. Februar, mittags 1 Uhr.

Forstamt Euklöhlerle.  
**Nadelstammholzverkauf**  
in schriftl. Aufstreich.  
Am Samstag, 21. Febr. 1925, vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des Forstamts aus Staatswald Rotforchen: Langh. Fm.: 47 I., 219 II., 404 III., 159 IV., 61 V., 11 VI. Sägh. Fm.: 8 I., 21 II., 24 III. Ta. u. H. Langholz Fm.: 205 I., 209 II., 227 III., 108 IV., 138 V., 82 VI. Sägh. Fm.: 28 I., 20 II., 12 III. Klasse. Angebotsvordrucke und Preisverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

### Nagold. Löwen Lichtspiele

Sonntag 2.15, 4.30 u. 8.15.  
**Mit Büchse u. Lasso**  
6. und letzter Teil  
Glühende Rache  
in 6 Akten

### Seepiraten

6. und letzter Teil:  
Erkämpftes Glück  
in 6 Akten.

Ein Paar junge  
 **Kalbin**

### Zugochsen

fehlerfrei verkauft  
Johannes Fischer  
Hallwangen.

Rotfeiden.  
Eine starke, 22 Wochen trüchtige, gut gewöhnte  
 **Kalbin**  
verkauft am Samstag, den 14. Febr.  
Sautter, Biegelhütte.



### Turnverein Altensteig. Morgen Samstag abend bei Albert Luz Altensteig. Bogelfutter

gemischt oder einzeln als  
Canarienfamen  
Sonnenblumenferne  
Rübfamen  
Hafernerne  
Hansfamen  
Mohnfamen  
Sire usw.  
empfiehlt billigt

### Fr. Bühler jr.

Ein 9 Jahr altes, starkes  
 **Pferd**  
verkauft mit aller Garantie. — Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Haar-

wasser, Kämm-,  
Bürsten-, Kopf-  
waschpulver

### Gesichts- Körper-

creme, Seifen etc.  
pflegemittel  
aller Art

**Schwarzalldrogerie**  
Fritz Schlumberger  
gegenüber dem „Gr. Baum“  
Ein tüchtiger, selbständiger

### Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei  
Gottl. Reichert  
meh. Möbelschreinerei  
Rohrdorf bei Nagold

## Für Konfirmanden

in grosser Auswahl

<b>Kleiderstoffe</b> schwarz u. farbig	<b>Anzugstoffe</b> blau, marengo, schwarz und dunkelgemustert
<b>Kleidersamt</b>	<b>Krawatten</b>

Wäsche : Schürzen : Handschuhe : Hosenträger : Taschentücher : Strümpfe : Socken  
Niederste Preise  
**Gustav Wucherer, Altensteig**

### Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Superphosphat	Leinmehl
Ammoniak	Hafer
Kalkstickstoff	Weizen
Kalifalz lose	Klee- und Grassamen
Rainit lose	Wicken
Kohlens. Düngerkalk	Futtererbsen
Futtermehl	Saatgerste
Futterkalk	Sommerweizen

Ausgabe Mittwoch und Samstag.  
Die Geschäftsstelle.

### Württ. Volksbühne

Leitung: Herbert Maisch, Mitglied des Württ. Landestheaters

Turnhalle - Nagold.

Samstag, 14. Febr. 1925, abends halb 7 Uhr:  
**„Götz von Berlichingen“**  
Schauspiel von Goethe.

Sonntag, 15. Febr. 1925, nachm. halb 2 Uhr:  
**„Peterchens Mondfahrt“**  
Märchenspiel in 7 Bildern von B. Gerdt v. Bassewitz.

Sonntag, 15. Febr. 1925, abends halb 7 Uhr:  
**„Kolportage“**  
Lustspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Georg Kaiser.

Preise der Plätze:  
I. 2.50, II. 1.50, III. 1.— Mk. Nachmittags: I. 2.—, II. 1.— Mk., Kinder I. 1.— Mk., II. 50 Pfg.  
Vorverkauf: Mittwoch, Donnerstag und Freitag v. 12—2 u. 6—8 Uhr durch Hausmstr. Wreden, Seminar, Tel. 105.

## Inserieren bringt Gewinn!

Um meinen Abnehmern entgegen zu kommen,  
gewähre ich noch einige Tage auf sämtliche Waren einen

# Rabatt von 20 Prozent

Der Rabatt wird nur bei Käufen über Mk. 5.— und sofortiger Bezahlung gewährt. Umtausch ist nicht gestattet.  
Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben.

## Paul Räuchle, am Markt, Calw

Manufakturwaren, Aussteuerwaren: Bettarchente, Herrenanzugstoffe, fertige Herren- u. Knabenkleidung, Bettfedern, Schürzen, Wäsche, Trikotswaren, Kübler's gestickte Anzüge und Sweaters.

